

## 4.

**B e r i c h t i g u n g .****Von Dr. L. Türck,**

Primararzt im Wiener allgemeinen Krankenhause.

Das eben erschienene 5. und 6. Heft des XXII. Bandes dieses Archivs enthält einen „Zur Abwehr“ überschriebenen Artikel von J. Czermak, welcher zeigt, dass dieser mit seinen Prioritätsansprüchen auf die praktische Laryngoskopie („Priorität im wahren und schönen Sinne des Wortes“, wie er nunmehr sagt) auch jetzt noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Es fällt mir nicht bei, die darin enthaltenen falschen Citate und anderen grossen Unwahrheiten älterer und neuester Erfindung aufzuzählen, mit deren Hülfe es Czermak abermals versucht, den ganzen Sachverhalt umzukehren, und ich würde über diese ganze sogenannte „Abwehr“ überhaupt kein Wort verlieren, brächte sie nicht auch zwei Briefe von Czermak's Freund, Herrn Prof. Brücke. Ueber diese will ich im Allgemeinen nur bemerken, dass obgleich in den wesentlichsten Punkten meine ganz bestimmten Erinnerungen mit ihnen in Widerspruch stehen, dieselben dennoch Nichts zu Gunsten von Brücke's Freund zu beweisen vermögen.

Ich muss aber noch den ebenso verletzenden als wenig loyalen Schluss des zweiten Briefes speciell hervorheben. Er lautet: „Ich habe zugleich Gelegenheit genommen, ihm (Türck) in aller Freundschaft, aber höchst unumwunden, meine Meinung über den ganzen Handel zu sagen.“ Prof. Brücke hat mir allerdings Vorwürfe über mein Verfahren mit dem Herrn Czermak gemacht; ich antwortete ihm darauf durch Hinweise auf verschiedene Umstände, von denen er, wie ich ihm ausdrücklich bemerkte, keine Kenntniss zu haben scheine. Ich habe aber Herrn Prof. Brücke auch meine Meinung über Czermak's ganzes Treiben in der Kehlkopfspiegel-Angelegenheit umständlich geäussert und dass diese Meinungsäusserung eine höchst unumwundene war, dürfte der Leser voraussetzen. Brücke nahm sie stillschweigend hin, und ist mir seit länger als einem Jahre die Antwort darauf schuldig geblieben. Unter diesen Umständen hätte er es wohl unterlassen sollen, seinen zweiten Brief mit einer Bemerkung zu schliessen, durch die der Leser zur Ansicht verleitet wird, ich hätte mir im Gefühle meines Unrechts einen von Brücke unter vier Augen ausgesprochenen Tadel gefallen lassen müssen. Sollte übrigens Prof. Brücke auch jene meine Meinungsäusserung über Czermak vergessen haben, so bin ich bereit, dieselbe sowie auch meine auf den übrigen Inhalt der beiden Briefe bezüglichen Erinnerungen, die sich nicht bloss auf einen unrichtig gedeuteten „Eindruck“ stützen, bekannt zu machen.